

Weilburger Anzeiger

Kreisblatt für den  Oberlahnkreis ♦

Amtliches Organ für sämtliche Bürgermeisterämter des Oberlahnkreises.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Bestes und geeignetes Blatt im Oberlahnkreis.
Verantwortlicher Hr. 22.

Verantwortlicher Schriftleiter: Hr. Cramer, Weilburg.
Druck und Verlag von H. Cramer
Großherzoglich Ruzemburgischer Postbesitzer.

Bezugspreis: monatlich abgeholt 85 Pfg., durch Boten gebunden
95 Pfg., durch die Post 2,85 Mk. vierteljährlich ohne Bestellgeld.
Einschickungsgebühr: 20 Pfg. die einspaltige Zeile.

Nr. 272. — 1918.

Weilburg, Donnerstag, den 21. November.

70. (78.) Jahrgang.

Amtlicher Teil

Warnung.

In den letzten Tagen ist wiederholt in den Betrieb und die Verwaltung des öffentlichen Verkehrs ein-
gegriffen worden. Es wird dringend davor gewarnt, solche
Eingriffe zu wiederholen. Zur Lösung der schweren Auf-
gaben, die dem Volke gestellt sind — Durchführung der
harten Waffenstillstandsbedingungen, Rückführung der
Truppen, Ernährung des Volkes und des Heeres — ist
ein ungehinderter Gang der Eisenbahnverwaltung erfor-
derlich. Jede Einmischung von außen, auch wenn sie in
bester Absicht geschieht, kann unabsehbare Unheil stiften.
Werden Mißbräuche festgestellt, so wende man sich an den
Volksbeauftragten Dittmann, dem die Aufsicht über das
Verkehrswesen übertragen ist; aber man habe sich, die
einzelnen Bahnhöfe oder gar das Eisenbahnministerium
durch unmittelbare Anordnungen in seiner Arbeit lahm-
zulegen. Wer das tut, leistet der Sache des Volkes und
der Freiheit einen Verrdienst.

Berlin, den 13. November 1918.

Der Rat der Volksbeauftragten.

Ebert. Haase.

Wir ersuchen dringend, auf die Bevölkerung einzu-
wirken, daß sie ruhig an ihrem Wohnort bleibt und nicht
aus Furcht vor feindlicher Besetzung flieht. Die Ernäh-
rungslage verbietet es, jetzt größere Bevölkerungsverschie-
bungen vorzunehmen, da die Zugiehenden in anderen
Kommunalverbänden nicht mitversorgt werden können.
Ziehende würden daher dem größten Elend entgegen-
gehen.

Berlin, den 13. November 1918.

Die Reichsleitung.

Ebert. Haase.

Die Aufrechterhaltung der Volksernährung erfordert
unbedingt, daß keinerlei Eingriffe in die öffentlich bewirt-
schafteten Lebensmittel durch unbefugte Stellen vor-
genommen werden. Verfügungen von Arbeiter- und Sol-
datenräten über Bestände an Mehl, Getreide und anderen
Lebensmitteln, die der Reichsgetreidestelle, einer anderen
Lebensmittelstelle oder einem Kommunalverband gehören,
müssen daher unbedingt unterbleiben und, soweit sie ge-
troffen sind, sofort rückgängig gemacht werden.

Berlin, den 13. November 1918.

Die Reichsleitung.

Ebert. Haase.

Gilt auch für die Bauernräte.

Der Landrat.

Berlin, den 13. November 1918.
Aus den Kreisen der Verwaltungsbehörden sind An-
fragen hierher ergangen, in welchen Formen sich die Zu-
sammenarbeit mit den Arbeiter- und Soldatenräten sowie
den etwa entstandenen Bauernräten am zweckmäßigsten
vollziehen soll.

Auf diese Anfrage ist zu erwidern, daß die Vertreter
des A. und S. bzw. Bauernrates als Kontrollinstanz den
einzelnen Verwaltungsbehörden, insbesondere also den
Oberpräsidien, Regierungen, Landratsämtern zur Seite zu
treten haben und bei allen wichtigeren Verhandlungen zu-
zuziehen sind. Die Form dieser Zuziehung wird sich vom
Standpunkte gegenseitiger loyaler Unterstützung
im einzelnen leicht finden lassen, wenn dabei das Ziel
unbedingter Fernhaltung jeder Störung der öffentlichen
Ordnung und Sicherheit im Auge behalten wird.

Preussische Regierung.

gez.: Hirsch. Ströbel.

An den Herrn Regierungspräsidenten in Wiesbaden.

I. R. 1577. Weilburg, den 18. November 1918.
Wird zur Nachachtung veröffentlicht, im Auftrage des
Herrn Regierungs-Präsidenten auch für die Stadtgemein-
den des Kreises.

Es darf von der gegenseitigen loyalen Unterstützung
erwartet werden, daß Reibungen nicht vorkommen und
daß das Ziel, Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung
und Sicherheit unter allen Umständen im Auge behalten
wird.

Der Landrat.

Vla. 3674. Berlin, den 15. November 1918.
Da unter den gegenwärtigen Verhältnissen die Durch-
führung einer Volkszählung sowie die Durchführung der
Fortführung der Zivilbevölkerung auf Schwierigkeiten
stoßen und keine zuverlässigen Ergebnisse liefern würden,

auch die dafür erforderlichen Arbeitskräfte für andere drin-
gende Arbeiten in Anspruch zu nehmen sein dürften, wer-
den die Bundesratsverordnungen vom 24. Oktober 1918:

a) über die Vornahme einer Volkszählung am 4. De-
zember 1918 (Reichs-Gesetzbl. Seite 1261),
b) über die Fortführung der Zivilbevölkerung zum
Zwecke der Lebensmittelversorgung (R. G. S. 1263)
nebst den dazu ergangenen Ausführungsbestimmungen nicht
in Wirksamkeit treten. Die beteiligten Dienststellen sind
möglichst schnell zu benachrichtigen, die für die Volkszäh-
lung und die Fortführung eingeleiteten Vorbereitungen
einzustellen. Etwaige dafür schon fertig gestellte Druck-
sachen, Erhebungspapiere, Vordrucke usw. sind aufzuhe-
ben, um für später anzuordnende Erhebungen der ge-
dachten Art möglichst noch Verwendung finden zu können.
Der Staatssekretär des Kriegsernährungsamts.
Die Reichsleitung. gez. Ebert.

I. R. 1578. Weilburg, den 18. November 1918.

Den Herren Bürgermeistern des Kreises
zur Kenntnisnahme. Die Verfügung vom 14. d. Mts.
— I. 4696 — (Kreisbl. Nr. 270) wird hiermit aufge-
hoben.

Die Viehzählung dagegen (s. Verf. vom 14. d. Mts.
— I. 4463 — (Kreisblatt Nr. 269) wird vorgenommen.
Der Landrat.

Berlin, den 13. November 1918.

Im Interesse einer geordneten Finanzwirtschaft ist
es notwendig, daß jeder Eingriff unzuständiger Stellen in
den Betrieb der staatlichen und kommunalen Kassen ver-
mieden wird. Anweisungen auf dem Gebiet der Kassen-
verwaltung werden deshalb nach wie vor nur durch die
schon bisher mit diesen Aufgaben betraut gewesenen Be-
hörden erlassen werden. Insbesondere sind die Arbeiter-
und Soldatenräte zu Eingriffen in den Betrieb der Kassen
nicht zuständig. Unberechtigte Eingriffe sind abzuwehren.

Die mit Führung des Ministeriums des Innern und
des Finanzministeriums Beauftragten:
gez.: Hirsch. Dr. Südekum.

Weilburg, den 18. November 1918.

Wird veröffentlicht.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Nbt. IV d 4, L. B. 19737. Frankfurt (M.), 14. 11. 18.

Infolge des durch den Waffenstillstand bedingten all-
gemeinen Abzugs sämtlicher Kriegsgefangenen und der
großen Transportschwierigkeiten können Neuzustellungen
sowie Ersatzstellungen für erkrankte und entworfene
R. G. unter keinen Umständen mehr erfolgen. Es ist
daher zwecklos, wenn Arbeitgeber sich mit solchen Ge-
suchen an die Inspektion wenden. Da außerdem die an-
geforderten Zurückziehungen aus der Landwirtschaft für
Industrie und Fort nicht mehr zur Ausführung kommen,
sind die Gefangenen bis zum endgültigen Abtransport
bei ihren Arbeitgebern verbleiben müssen, können die ein-
zelnen Wirtschaftsausschüsse durch Umstellungen innerhalb
ihrer Gemeinden in den dringenden Fällen helfen.

Die Inspektion bringt außerdem noch folgende An-
ordnungen des Arbeiter- und Soldatenrats zur dortigen
Kenntnis:

Verbot vorzeitiger Entlassung von Kriegsgefangenen!

Es ist vorgekommen, daß Arbeitgeber von ihnen
bis jetzt beschäftigte Kriegsgefangene ohne weiteres in die
Gefangenenlager zurückgebracht haben, trotzdem sie von
zuständiger Stelle angewiesen waren, diese unter allen
Umständen bis zum Abruf durch die Lager weiterzube-
halten.

Dies kann wegen den bei einem solchen Verfahren
unausbleiblichen Ernährungs- und Transportschwierigkeiten
sowie wegen Ueberfüllung der Lager nicht geduldet werden.

Alle Arbeitgeber von Kriegsgefangenen haben daher
diese — selbst wenn sie augenblicklich unbefähigt sind —
bis zum Abruf durch die Inspektion der Kriegsgefangenen-
lager oder die Lager in der seitherigen Weise weiterzu-
halten, zu bewachen und zu versorgen, vorbehaltlich nach-
träglicher Regelung etwaiger Ersatzansprüche für gewährte
Verpflegung usw. durch die Inspektion der Kriegsgefan-
genenlager. Zuwiderhandelnde werden von dem Arbeiter-
und Soldatenrat zur Verantwortung gezogen werden.

Nachrichtenanstalt des Arbeiter- und Soldatenrats.

II. 7048. Weilburg, den 18. November 1918.

Bez. Hauschlachtungen.

Durch die Zeitungen geht die Notiz, daß der Arbeiter-
und Soldatenrat im Kreise Höchst wegen jüdischer Schwarz-
schlachten einseitig die Hauschlachtungen ganz ver-
boten habe.

Im Einvernehmen mit dem hiesigen Arbeiter- und
Soldatenrat mache ich bekannt, daß ein solches Verbot
hier nicht beabsichtigt ist, daß also kein Anlaß zur Beun-
ruhigung und zur vorzeitigen Abschachtung vorliegt. Daß
bei Geheimchlachtungen das Fleisch ohne Entschädigung
zu Gunsten des Kommunalverbandes verfällt und daß da-
her vor geheimen Schlachtungen nicht dringend genug ge-
warnt werden kann, ist bereits wiederholt veröffentlicht.

Anträge auf Hauschlachtungen werden vom Land-
ratsamt nach wie vor nach Maßgabe der bestehenden Be-
stimmungen wohlwollend geprüft und genehmigt werden.
Der Landrat.

I. 4932. Weilburg, den 18. November 1918.

An die Herren Bürgermeister der Stadt- und
Landgemeinden.

Im Auftrage des Arbeiter- und Soldatenrates in
Frankfurt a. M. geht Ihnen ohne besonderes Anschreiben
ein Aufruf auf rotem Papier „An die ländlichen Gemein-
den“ zu, mit der Anweisung, diesen Aufruf sofort an ge-
eigneter Stelle öffentlich auszuhängen.

Unter Bezugnahme auf den Inhalt des Aufrufs
sprechen wir die bestimmte Erwartung aus, daß die Ge-
meinden und Landwirte ihre Pflicht zur Ablieferung von
Lebensmitteln zur Vermeidung einer Not in den großen
Städten und im eigenen wohlverstandenen Interesse nach
den an sie ergehenden Anforderungen schnellstens und reif-
los erfüllen.

Der Landrat. Der Arbeiter- und Soldatenrat.

Bekanntmachung.

Alle Soldaten, Mannschaften wie Offiziere, welche sich
unerlaubt von ihrem Truppenteil entfernen, haben nicht
nur strengste Bestrafung zu gewärtigen, sondern haben auch
keinen Anspruch auf Lebensmittelkarten, Verpflegung und
Quartier. Sie gehen jedes Anspruchs auf Rente, Entlassungs-
gebühr von 50 Mk., Marschgebühr, Anzug verlustig. Wer
nicht ordnungsgemäß entlassen in das besetzte Gebiet kommt,
setzt sich der Gefahr der Internierung aus!

Wer sich unerlaubt von seinem Truppenteil entfernt,
hat sich sofort auf dem nächsten Garnison-Kommando oder
Bahnhofs-Kommandantur zu melden. Diese sorgen für
Verpflegung, Unterkunft und Weiterbeförderung zum Ge-
samt-Truppenteil bzw. Entlassung zum Bezirks-Kommando
des Heimatortes gemäß den Verfügungen des stellv. Ge-
neralkommandos.

Alle Zivilbehörden, sind angewiesen, keinerlei Lebens-
mittelkarten auszugeben, keine polizeiliche Anmeldung ent-
gegenzunehmen und keine Arbeitsgelegenheit zu vermitteln
ohne vorchriftsmäßigen Entlassungsausweis.

Kameraden! Sorgt für Ordnung, damit der Feind nicht
einschleichen kann, diese Ordnung herzustellen.

Kameraden! Der Feind schlägt keinen Frieden, wenn in
Deutschland keine Ordnung herrscht.

Der Arbeiter- und Soldatenrat.

Stellv. Generalkommando XVIII. A. R.

Bekanntmachung.

Am Samstag, den 23. November und folgenden
Sonntag und Montag werden in der Artilleriekaserne
Frankfurt-Bockenheim 200 arbeitsfähige Pferde öffentlich
meistbietend versteigert. Versteigerung beginnt jeden Vor-
mittag zehn Uhr. Jagelassen sind Landwirte und Gewerbe-
treibende, die sich als solche ausweisen müssen. Pferdehändler
sind ausgeschlossen. Zahlung in bar oder Kriegsanleihe.
Sicherheitsleistung durch mündelichere Wertpapiere oder
Sparkassenbuch zulässig.

Erstg. Abteilung Feldartillerie-Regiment 63.

Weilburg, den 19. November 1918.

Vorstehende Bekanntmachung bringe ich hiermit zur
öffentlichen Kenntnis.

Für weitere Bekanntmachung in der Gemeinde durch
Anschlag, Aufruf etc. wollen die Herrn Bürgermeister sor-
gen.

Die verlangten Ausweise sind von den Herrn Bürger-
meistern auszustellen.

Der Landrat.

I. R. 1560. Weilburg, den 18. Novbr. 1918.

Bekanntmachung.

Der Zivilbevölkerung wird hiermit bekannt gemacht,
daß das Verlassen des linksrheinischen Gebietes und des

10 km breiten Streifen östlich des Rheins verboten ist. Die Besetzung würde den durch die Rückführung der Truppen auf äußerste in Anspruch genommenen Bahnen unmöglich sein. Der Aufenthaltsweg der Zivilpersonen würde die größten Ernährungsschwierigkeiten bewirken.

Auch schließt jeder sein Eigentum am besten, wenn er am bisherigen Wohnort wohnen bleibt. Aufrechterhaltung der Ordnung und des Wirtschaftslebens erfordert jeden auf seinen Platz.

Die Polizeibehörden wollen mit sofortigen Wirkung, der entgegen dem vorstehenden Verbote sich im Kreise niederlassen will.

Der Landrat.

An die Stadt- und Landgemeinden und an die Einwohner des Oberlahnkreises.

Der Krieg ist zu Ende, die Truppen kehren heim! Unsere Väter, Brüder und Söhne, die im furchtbaren Kampfe gegen eine Welt von Feinden gewaltiges, übermenschliches leisteten, in den nächsten Tagen und Wochen kehren sie zur Heimat zurück. Trotz glänzender Waffentaten, der Endsieg wird ihnen nicht zuteil, aber besiegte sind sie nicht! Fragt von unserer Feinden, wer ritterlich denkt, ob sie nicht hohe Achtung haben vorm deutschen Heer und ob sie innerlich sehr stolz sind auf den Erfolg im Kampfe von zehn gegen einen? Mit Leid und Leben, in unsagbaren Nöten und Gefahren haben unsere tapferen Soldaten die Heimat und uns alle geschützt und bewahrt vor Vernichtung und Untergang, und wenn Jemand in diesem furchtbaren Kampfe seine Pflicht getan hat, so waren es unsere braven Feldgrauen! Stolz und erhobenen Hauptes dürfen sie heimkehren; des Vaterlandes Dank gebührt ihnen und ist ihnen gewiss. Darum heraus mit den Fahnen und Kränzen, wer's kann und mag und aus warmem dankbarem Herzen ihnen den Willkommen geboten nicht in hellem übermütigem Jubel, dafür ist wahrlich die Zeit zu ernst, aber in einfach-würdiger Weise, mit treuem brüderlichem Gruß, mit deutschem Handschlag und ehrlichem Dank! Und im übrigen, fort mit Kleinmut und Verzagtsein! Zeigt den Heimkehrenden ein tapferes Herz und kein umflortes Auge! Besinnt Euch auf Euch selbst und Eure Pflichten und legt Mut- und vertrauensvoll mit Hand an zum Wiederaufbau unseres lieben Vaterlandes, denn Deutschland hat ewigen Bestand!

Der Landrat.
Berg.

An die Ortsverkaufsstellen für Bucheckern.

Ich bitte, mir umgehend Nachstehendes zu berichten: Wieviel Bucheckern sind bei Ihnen im ganzen und in der öffentlichen und freien Sammlung getrennt, wieviel davon getrennt gegen Schlagseine und wieviel gegen Selbstzugseine abgeliefert worden?

Weilburg, den 21. November 1918.

J. Nr. 1221. Scheerer, Kreissammelleiter.

Nichtamtlicher Teil Politische Nachrichten

Voraussetzungen für den Eintritt in den Arbeiter- und Soldatenrat. In Bayern hat der Arbeiter- und Soldatenrat die Forderung der christlichen Bauernbewegung um ihren Eintritt in den Arbeiter- und Soldatenrat. Man hat ihnen 50 Sitze an. Die Herren Dr. Heim und Dr. Schlitten" uer stellen zur Bedingung, daß "die neue Regierung die gewaltsame Requirierung der Lebensmittel auf dem Lande verbinde, daß der verfassungsmäßige Zustand, den eine Nationalversammlung schafft, von der neuen Regierung und dem provisorischen Parlament als gesetzlich anerkannt wird. Daß die Wahlen sobald als möglich ausgeschrieben werden und frei von jedem Terror bei voller Rede-, Versammlungs- und Pressefreiheit durchgeführt werden. Im übrigen erhebt der Bau-

Auf falscher Fährte.

Roman von Max Esch.

121
Aber Teodor, du hast doch keine Dummheiten gemacht, daß man dir den Charakter als Oberleutnant abkannte?" fragte erschrocken die Mutter, während Egon mit finsternen Blicken den Bruder musterte, als sollten die Blicke ihn durchbohren, doch Teodor beschwichtigte lächelnd die Mutter: "Nein, Mama, das habe ich nicht getan. Aber zugleich mit meiner Verabschiedung bekam ich den Charakter als Hauptmann verliehen mit der Bezeichnung des Tragens der Uniform meines Regiments."

Die Wirkung dieses Bekanntnisses war eine zweifelhafte. Während die Mutter den Sohn in ihre Arme schloß und ihn zu der außergewöhnlichen Beförderung mit herzlichsten Worten beglückwünschte, schnellte Egon von einem Blaise in die Höhe, als habe ihn eine Bipe getroffen. Hastigen Schrittes trat er an das nächste Fenster. Er mußte sich erst beruhigen, um dem Bruder unbefangenen seinen Glückwunsch darbringen zu können. Ekelhafter Streber, der kleine, sagte er sich. Wie hätte es sonst möglich sein können, daß er in seinen jungen Jahren schon den Charakter als Hauptmann erhielt. Da konnte man er, der Ältere und Familienvater, als Oberleutnant noch verschiedene Jahre herumlaufen, indes der Kleinste, den niemand in der Familie so recht für voll genommen, es bereits bis zum Hauptmann gebracht. Das war die zweite kalte Dusche, die er heute bekommen. Aber es half nichts, auch damit mußte er sich abfinden. Als er sah, daß der Bruder sich aus den Armen der Mutter gelöst, schritt er festen Ganges auf ihn zu, schüttelte ihm die Hände und flüsterte ihm in einigen Worten nun auch seinen Glückwunsch ab. Teodor war Menschenkenner genug, um ahnen können, wie es in seines Bruders Innern aussehen zu mußte, deshalb lenkte er das Gespräch in andere Bahnen.

ernstern eine Reihe von Forderungen für die praktische Durchführung der Lebensmittelversorgung, Bereitstellung der Transportmittel, Schutz gegen Schleishändler, Hamsterer, Raub, Plünderung, Anweisung der Distriktsbehörden usw.

Das Zentrum und die kommende Nationalversammlung. Zur Vorbereitung der Wahlen für die Nationalversammlung hat die Zentrumsparität in Berlin ein Generalsekretariat eingerichtet, das von dem Abgeordneten Dr. Pfeiffer geleitet wird.

Die in Berlin anwesenden Mitglieder der Zentrumsfraktion des Reichstages und des preussischen Abgeordnetenhauses wenden sich in einem besonderen Aufruf an die Arbeiter, Soldaten und Matrosen, die Zentrumsmitglieder sind, und fordern sie unter Hinweis darauf, daß die Arbeiter- und Soldatenräte der Ruhe und der Ordnung dienen wollen, auf, auch ihrerseits Manneszucht zu bewahren, die anarchoistischen Elemente niederzuhalten und die Beamten und Behörden in ihrem Bestreben, den geordneten Gang der Dinge zu sichern, zu unterstützen.

Die Nationalversammlung gesichert. Auf Anfrage in einer Versammlung von Pressevertretern gab der Volksbeauftragte Dr. Landsberg Aufklärung über Fragen der Politik.

Er ist überzeugt, daß die Wahlen zur konstituierenden Nationalversammlung im Januar erfolgen werden. Sie würden keine Minute länger hinausgezögert, wie die notwendigen Vorbereitungen es fordern. „Ich stehe und falle mit der konstituierenden Nationalversammlung, und meine Kollegen in der Regierung stehen auf demselben Standpunkt.“

Die Wahlvorbereitungen zu treffen ist Sache des Reichsamt des Innern, das unter der Leitung eines Bürgerlichen, des Staatssekretärs Dr. Preuß steht.

Die einzuführende Verhältniswahl sichert jedem in Stadt und Land das völlig gleiche Wahlrecht. Es wird keinerlei Ausnahmen geben.

Der neue Eisenbahnminister für die preussische Eisenbahngemeinschaft ist der bisherige Ministerialdirektor Hoff. Schon für die allernächste Zeit sind bedeutende Maßnahmen auf dem Gebiet der Dienstleistungen und Einkommensverbesserung für Beamte und Arbeiter zu erwarten.

Berlin, 16. November. Die Postpost des Frankfurter Nachrichtenbüros hat ihre erste Fahrt mit Post nach Berlin angetreten und der Reichsregierung wichtige Nachrichten überbracht.

Aus aller Welt

Tödtlich verunglückt ist im Vertrauensschacht des Erzgebirgischen Steinkohlenschaufers der 17-jährige Bergarbeiter Hermann Waldbauer aus Wila durch, daß er zwischen zwei Förderwagen gedrückt wurde.

Zur 100 000 Mark Zins verschoben. Wegen Zinsrücklagen auf einem Essener Werke sind vier Angestellte verhaftet worden. Der durch die Schiedungen entstandene Schaden soll 100 000 Mark betragen.

Soldaten gegeneinander. In Königsberg wurde durch eine Patrouille eine „geheime Versammlung“ in der alten Sternschen Wähe gemeldet. Es war dies ein Irrtum, denn in der Wähe befand sich eine Sicherheitswache des A. und S.-Regiments. Der Irrtum hatte die Folge, daß die gesamte Hauptwache nach der Wähe abrückte und es dort zu einem heftigen Schießen kam, bei dem drei Mitglieder der Sicherheitswache getroffen wurden. Ein Matrose und ein Infanterist waren sofort tot.

Mittelhafter Tod. Dieser Tage sollte der Schmiedemeister Riels aus Rietzen in Thietz beerdigt werden. In letzter Stunde wurde aber die Beerdigungsberechtigung zurückgezogen und die Leiche gerichtlich beschlagnahmt. Der plötzliche Tod dieses gefunden Mannes hatte Verdacht erregt. Der Verstorbene hatte am Abend vor dem Tode in einer Gastwirtschaft 12-14 Grogg genossen. Da auch den übrigen Teilnehmern das Grogggeschloß abgenommen ist, nimmt man an, daß in dem Rum Methyloalkohol oder sonstige giftige alkoholische Bestandteile enthalten gewesen sind.

Mordanschlag. In einem Hause der Leichenstraße in Altona sind zwei mit Gewehren bewaffnete Soldaten in eine Wohnung eingedrungen, haben den Inhaber, einen alten Invaliden- und Rentenempfänger, entkleidet und ihm

So erfährt er denn in dessen Verlauf, mehr von der Mutter als vom Bruder, welche Veränderungen auf dem Gute seit des Vaters Tode eingetreten waren. Obgleich man es seinem immer enger werdenden Gesicht deutlich ansah, daß er mit den Handlungen seines Bruders gar nicht einverstanden war, enthielt er sich doch jedes Wort der Kritik. Er wollte mit dem Bruder keinen neuen Zusammenstoß haben. Die Wirtschaft war dessen eigene Sache, mochte er sehen, wie weit er unter den geänderten Verhältnissen kam.

Dann wurde Egon durch den Diener abgerufen. Bald darauf verließ auch Teodor das Frühstückszimmer. Einer alten Gewohnheit folgend, die er ständig übte, wenn er auf Woslin weilte, inspizierte er die Ställe. Aber das gab er bald auf, denn überall traf er fremde Menschen, zum Teil Polen, an. Sie waren ja fortgezogen, fortgetrieben durch des Bruders Baune, die alten Tagelöhner und Inspektoren, mit denen er bei früheren Rundgängen so gern gelaubert und geschert.

Als Teodor den herrschaftlichen Pferdestall betrat, der sich an den der Arbeitspferde anschloß, und ihm an Stelle des alten Stallmeisters Peter ein junger Mensch entgegenkam, wandte sich Teodor schnell und verließ hastigen Schrittes den Stall. Mit aller Gewalt mußte er seine Tränen zurückzwingen, denn der alte Peter war auf dem Gute groß geworden und hatte den Brüdern den ersten Reitunterricht erteilt. Unter seiner Leitung entwickelte sich das Gestüt des Gutes zu einem der besten der Provinz. Und nun war auch der biedere, stets freundliche alte Mann fort. Ja, hatte denn sein Bruder überhaupt ein Herz für die alten Gutsknechte? Alle waren fort, dafür tönte überall das polnische Kauderwelsch.

Er ging wieder nach dem Herrenhause und suchte den Bruder auf, der in seinem Arbeitszimmer mit dem Verwaltungsausschuss besprach. Beim Eintritt Teodors unterbrach der Baron das Gespräch und wandte sich an seinen Bruder, der ihm mitteilte, daß er nach der

900 Mark bares Geld, das er in einem Brustbeutel bei sich trug, geraubt. Der Beraubte ist dadurch völlig verarmt. Die Angreifer dürften sicher darüber unterrichtet gewesen sein, wo der alte Mann sein Vermögen aufbewahrte.

Im Nebel ertrunken. In Wandersdorf wurde der 13-jährige Sohn eines Postbeamten, als er hinter der Gardine auf die Straße blickte, von einer Matrosen-Patrouille ertrunken. Der Matrose soll zur Verantwortung gezogen werden.

Der Reichtum der armen Witwe. Eine etwa 80 Jahre alte Witwe aus Oberndorf, die in den kümmerlichsten Verhältnissen von den ihr von mittelständigen Menschen gereichten Gaben lebte, mußte dieser Tage, da sie erkrankt war, ins Krankenhaus übergeführt werden. Bei der Einrichtung ihres Bettes wurden darin versteckt ungefähr 8000 Mark, davon 2000 in Gold, gefunden.

Angemessene Soldatenlöhne in Preußen. Die Soldaten erhalten täglich 7 Mark Löhnung, die Soldaten aber, die eine rote Binde tragen, also in besonderem Auftrage des Arbeiter- und Soldatenrates arbeiten, erhalten eine tägliche Löhnung von 12 Mark. Besondere Offiziersgehälter fallen weg. Sie werden in gleicher Weise wie die Mannschaft bezahlt.

Unter brandenburgischem Dach

Es ist eine eigenartige Fügung, daß Wilhelm II., der zurzeit ein Asyl in fremden Lande gefunden hat, dennoch heute in buchstäblichen Sinne des Wortes von sich sagen kann, er habe Raft unter einem brandenburgischen Dach gefunden. Das dem Grafen Altenburg-Bentinck gehörige prächtige Schloß „Het Huis te Amerongen“, das der Graf von Bevern, kann sich nämlich eines Daches rühmen, dessen Holz von Bäumen aus dem Grundwald stammt, die einst einem Vorfahren Wilhelms von Hohenzollern gehörten. Diese Bäume waren ein Geschenk des Großen Kurfürsten an seinen persönlichen Freund, den holländischen Grafen van Neede, damaligen Gesandten der holländischen Generalstaaten in Berlin und Eigentümer von Amerongen. Ludwig IV. hatte das Schloß Amerongen, in dem er auf seinem Eroberungszug durch Gelderland tags zuvor übernachtet hatte, teilweise niederbrennen lassen und nur wenige Gemächer — darunter auch sein Schlafzimmer — blieben von den Flammen verschont. Beim Wiederaufbau des Schlosses aber fanden, wie gesagt, Hölzer aus dem Berliner Grundwald passende Verwendung in der Dachkonstruktion.

Gerichtliches.

Heiratsschwindler. Der schon mehrfach verurteilte Eisenbahner Friedrich Vot aus Selge, tat heute auf der Reise von Kissingen nach Berlin eine 19-jährige Dame aus Berlin kennen, der er sich als Bijouhändler aus Ulm und Sohn eines reichen Fabrikanten, der über 800 Arbeiter beschäftige, vorstellte. Unter gleichen Vorwörtern wußte er sich das Vertrauen der Eltern des Mädchens zu erwerben, so daß es zur Verlobung kam und die Hochzeit auf Weihnachten festgesetzt wurde. Vor wenigen Wochen ersahmte sich der Vater von den Deuten circa 1650 Mark bares Geld, bis sich auf Nachforschungen herausstellte, daß V. verheiratet und Vater von 4 Kindern ist. Die Strafkammer in Gotha verurteilte ihn zu einer Gefängnisstrafe von 2 Jahren 6 Monaten sowie zu 2 Jahren Ehrverlust.

Aus Weilburg und Umgegend

Weilburg, den 21. November 1918.

Die Lohnzahlungen hatten in der letzten Woche mehrfach mit Mangel an flüssigem Geld zu kämpfen, so daß eine Restzahlung mit in diese Woche übernommen werden mußte. Es lag also keine Zahlungsunfähigkeit, sondern nur eine technische, schnell beseitigte Schwierigkeit vor. Für alle solche Möglichkeiten ist die Mitarbeit der alten geschulten Beamten gar nicht zu entbehren.

Der Rückmarsch der Truppen aus dem Westen geht bereits in gesteigertem Tempo, dank der meist bewährten strengen Ordnung, vor sich. Auch über die Unterbringung der großen Garnisonen des Reichslandes ist bereits verfügt worden. So kommen die 50 000 Mann aus Straßburg nach Thüringen, nach Erfurt. Bei diesem gewaltigen Transporte ist der pünktliche Zugverkehr auch auf den Strecken, auf welchen er besteht, beim besten Willen nicht genau einzuhalten, und ein Verzicht auf nicht unbedingt erforderliche Reisen ist in diesen Wochen mehr wie je anzuraten.

Försterei gehen wollte. „Das ist mir sehr lieb, Teodor,“ antwortete er. „Du würdest mir einen Gefallen tun, wenn du frühlich sagen wolltest, daß er morgen früh zu mir kommt. Nimm dir meine Buchsint mit, für den Fall, daß dir Raubzeug über den Weg läuft.“ Den Reisezug des Bruders mit den Blicke streifend, setzte er hinzu: „Aber so kannst du doch nicht ins Revier gehen. Daß dir von Johann einen meiner Jagdzüge herauslegen. Einer davon wird dir ja wohl passen.“

„Ich danke dir, Egon,“ erwiderte Teodor, „ich habe aus früheren Zeiten noch mehrere Jagdzüge und auch einige Büchsen mit Patronen in meinen ehemaligen Zimmern. Aber Papas Hektor werde ich mitnehmen. Wie sich das Tier freuen wird, wenn es mich wieder sieht.“

„Hm,“ antwortete verlegen der Bruder, „nimm lieber meine Diana mit, denn Hektor ist eingegangen.“

„Eingegangen?“ fragte erstaunt der Bruder. „Ja, hat sich denn seit Papas Tode hier alles von Grund auf geändert?“

Aus dieser Frage glaubte Egon einen scharfen Vorwurf herauszuhören, weshalb er spitz bemerkt: „Ich dachte, es wäre in erster Linie meine Sache, welche Veränderung ich hier eintreten zu lassen für nötig halte, denn ich bin der Herr hier.“ Mit Genugtuung sah er, daß der Hieb seine Wirkung nicht verfehlte, und das sollte er auch nicht, denn er wollte dem Bruder zeigen, daß dieser sein Tun und Lassen nicht zu kritisieren habe.

Teodor biß sich auf die Lippen. Wiederum zeigte sich das Bild seines Bruders so, wie es ihm ständig vor Augen stand. Die wenigen Worte charakterisierten ihn als herrschsüchtig und egoistisch. Es fehlt nur noch, daß er auch ein Belohnungs seiner Gefühlsroheit dadurch ablegt, daß er mir erklärt, er habe den Hektor, an dem ich so gehangen wie an keinem anderen Tier, erschießen lassen, weil er zur Jagd nicht mehr tauglich gewesen sei. Raum war ihm der Gedanke durch den Kopf gegangen, als Egon, der sich an der Betroffenheit des Bruders sichtlich weidete,

Es ist ja aber nur vorübergehend, und das gleiche gilt für die erforderlich werdende Unterbringung der heimkehrenden. Selbstverständlich ist es, daß jede Familie ihre Angehörigen zunächst bei sich zu haben wünscht, und die kriegsgetrauten Paare werden sich um so lieber bei Verwandten einrichten, als es an Einrichtungsgegenständen fehlt. Auch können die jungen Frauen den Müttern und Schwiegermüttern einwillen noch recht behilflich sein, und gemeinsamer Haushalt ist, was besonders ins Gewicht fällt, billiger. Die Ehemänner können sich dann auch eher in Ruhe eine neue Beschäftigung suchen.

Die Heimkehr der Frontsoldaten. In den letzten Tagen sind schon eine ganze Anzahl Soldaten von der Front hier angekommen und die nächsten Tage werden noch neue bringen. Diese Truppen sind es gewesen, die unsere Heimat bis zuletzt vor dem Feinde schützten. Wir bitten zu Ehren der Truppen, wie dies auch in anderen Städten geschehen ist, die Häuser zu flaggen und den Truppen einen warmen Empfang zu bereiten. Auch von Seiten der Stadt werden Ehrenporten errichtet.

Keine Verlängerung der Jagdzeit. Wie uns von zuständiger Seite mitgeteilt wird, ist nicht beabsichtigt, eine Verlängerung der Jagdzeit auf Hasen oder anderes Wild für den kommenden Winter in die Wege zu leiten. Die beteiligten Jägerfreize werden sich daher mit der Abhaltung ihrer Treibjagden hiernach einrichten.

Festfall der fleischlosen Wochen. Für die am 18. November beginnende Woche kann die Aufbringung und Heranschaffung von Vieh und Fleisch aus technischen Gründen nicht mehr in die Wege geleitet werden. Es muß daher dabei verbleiben, daß die Woche vom 18. bis 24. November fleischlos ist. Es wird aber diese Woche die letzte fleischlose Woche sein. Die für Dezember 1918 und Januar 1919 in Aussicht genommenen fleischlosen Wochen werden in Wegfall kommen, da zu erwarten ist, daß durch die bevorstehende Demobilisierung die nötigen Fleischmengen für die versorgungsberechtigte Zivilbevölkerung frei werden.

Postzensur für Auslandsendungen. Für Sendungen ins Ausland besteht, worauf wir wiederholt aufmerksam machen, wieder die Postzensur zur Verhütung von Vermögensverschleppungen. Briefe dürfen nur offen verschickt werden, und ihre Beförderung nach dem Ausland erleidet naturgemäß durch die Nachprüfung Verzögerungen.

Arbeitsmangel in der Landwirtschaft. Nach den Mitteilungen des Statistischen Amtes meldeten sich in der Landwirtschaft im Monat September für 100 offene Stellen nur 92 Arbeitsuchende. Noch ungünstiger war das Verhältnis in der Forstwirtschaft, wo auf 100 offene Stellen nicht mehr als 59 Arbeitsuchende kamen. Zurückbleibende Beeresangehörige, die sich auf Land- und Forstarbeit verstehen, finden also lohnende Beschäftigung. Den Nachweis von Arbeit führen die landwirtschaftlichen Arbeitsnachweise und die Zentralarbeitsstellen, die in allen größeren Städten vorhanden sind.

Aus Runkel und Umgegend

Runkel, den 21. November 1918.

Zur Haus- und Mietrecht kann in seinen rechtlichen Grundzügen, wie immer wieder hervorgehoben zu werden verdient, durch alle Kriegs-Annahmegesetzbestimmungen nicht angetastet werden. Ein Hausverleih bricht nicht die Miete, wenn im Mietvertrag nicht ausdrücklich ein bezüglicher Vorbehalt gemacht ist. Alle Kriegsbeschwerden haben die Verpflichtung zur Mietzahlung nicht auf, es können von den Miets-Einigungsämtern nur angemessene Erleichterungen verfügt werden, wenn diese sofort nach erfolgter Kündigung beantragt werden. Wichtig ist die von der zuständigen Reichsbehörde getroffene Klarstellung, daß Mietssteigerungen erst bei der Kündigung einer Wohnung erfolgen dürfen. Anzeigen von einer Steigerung vor der Kündigung werden als nicht gültig anerkannt. Die Festsetzung eines Mietpreises durch das Einigungsamt erfolgt in angemessener Höhe.

seinen Worten hinzusetzte: „Den Hektor, der ja zu nichts mehr nütze war, habe ich erschießen lassen. Er eignete sich nicht einmal als Hofhund, da er niemals anschlug.“

„Das vermutete ich,“ haßig wandte sich Feodor ab, ging ihm doch das tragische Ende des treuen vierbeinigen Spielkameraden aus der Jugend respektive steten Begleiters bei seinen Streifereien durch Feld und Wald sehr nahe. Doch dem herzlosen Bruder die Tränen zu zeigen, die der Schmerz über Hektors Ende ihm in die Augen trieb, schien ihm eine Entweihung seiner Gefühle zu bedeuten.

Schnell verließ er das Zimmer des Bruders, begab sich in seine Gemächer, kleidete sich um, ergriff eine seiner früher gebrauchten Flinten, prüfte sie, steckte einige Patronen ein und ging dann dem Walde zu.

Die Wanderung tat ihm wohl. Seine Gedanken schweiften bald weit voraus, in die Zukunft. Was würde sie ihm bringen? Erfolg, Ruhm und Ehre? Oder würde sie ihm Enttäuschungen bereiten? Wer das doch vorher wissen könnte, seufzte er auf. Ja, was würde er darum geben, wenn er einen Blick in die Zukunft tun könnte.

„Guten Morgen, Herr Baron,“ wedte ihn des Försters Fröhlich Stimme aus seinen Träumereien. Erschröden blieb Feodor stehen und sah sich nach allen Seiten um. Sein Gesicht hellte sich auf, als sein Blick auf Fröhlich fiel, der eben aus dem Unterholz auf den Weg trat, den der Baron nach der Försterei eingeschlagen. „Morgen, Fröhlich!“ grüßte der Baron hinüber, schnellen Schrittes den alten Mann entgegengehend und ihm die Hände schüttelnd.

„Endlich trifft man wieder ein bekanntes Gesicht,“ eröffnete Feodor die Unterhaltung, an der Seite des Försters den Weg nach der Försterei fortsetzend. „Auf dem Gute hat sich ja rein alles geändert, seitdem mein Bruder es bewirtschaftet.“

„Ja,“ gab Fröhlich zur Antwort, „dem gnädigen Herrn Baron paßt die Ansicht der alten Leute nicht, sie sind ihm zu altmodisch und können sich in den neuen Verhältnissen nicht hineindenken. So ist es denn wohl gekommen,

Vermischte Nachrichten

Viehdiebstahl, 17. Nov. Soldaten und Zivilisten plünderten auf dem Bahnhof Ost Eisenbahnwagen aus und raubten aus ihnen große Bestände von Bekleidungsstücken und Decken.

Vom Main, 18. Nov. Die ungezählten Scharen polnischer und belgischer Arbeiter und Arbeiterinnen, die seit 1916 in den chemischen Fabriken Mainkur, Griesheim und Höchst beschäftigt waren, wurden dieser Tage in zahlreichen Sonderzügen in die Heimat abgeschoben.

Schweinfurt a. M., 19. Nov. Als Lebensmittelhändler ersten Ranges wurde hier der Hauptmann G. vom Soldatenrat entlarvt. In der Wohnung dieses „Durchhalters“ fand man den Inhalt von nicht weniger als zwei Eisenbahnwaggons Lebensmittel, die aus dem Felde unter der Tappe durch Soldaten des Hauptmanns herbeigeschafft waren. Das Lebensmittellager erhielt militärische Bewachung.

Frankfurt, 19. Nov. Diefigen Blättern zufolge wurde aus dem Städtischen Kunstinstitut ein Delgemälde von Corot gestohlen. Der Dieb hat die Leinwand aus dem Rahmen herausgeschnitten; sie ist 33 Ctm. hoch und 40 Ctm. breit. Das Bild stellt eine Landschaftsszene dar.

Essen, 18. Nov. Bei Minden fuhr ein Güterzug auf einen Personenzug. 21 Personen wurden schwer verletzt, eine ist inzwischen gestorben.

Saarlücken, 19. Nov. In der St. Johannerstraße fand ein nachts aus dem Felde heimkehrender Krieger seine Gattin in Gesellschaft eines anderen Mannes und erschlug den Fremden auf der Stelle.

Berlin, 19. Nov. Wie wir erfahren, haben sich die konservative Partei und die freikonservative Partei bezw. die frühere Reichspartei zu einer einzigen Partei zusammengeschlossen.

Haag, 19. Nov. [Brand des Brüsseler Nordbahnhofes.] Hier eingetroffene Nachrichten melden, daß infolge einer Explosion der Nordbahnhof in Brüssel und der Bahnhof in Schaerbeek in Flammen stehen.

Kopenhagen, 19. Nov. Der frühere Großherzog Friedrich Franz von Mecklenburg-Schwerin mit Gemahlin und zwei Söhnen ist hier eingetroffen und vom König und der königlichen Familie empfangen worden.

Tokio, 18. Nov. (Reuter.) Die Botschafter in London und Paris, Ginda und Matsui, sind zu Vertretern Japans auf der Friedenskonferenz ernannt worden.

Letzte Nachrichten.

Weißenburg, 21. Novbr. Dem Gefreiten d. L. II. Gustav Göpel von hier wurde durch den Generalarzt der III. Armee das „Eisene Militär-Sanitäts-Verdienstkreuz am Kriegsbande“ persönlich überreicht.

Die Blockade gegen Deutschland. „Daily Mail“, „Daily Telegraph“ und „Westminster Gazette“ bekräftigen die offizielle Teilaufhebung der Blockade gegen Deutschland, um Lebensmittel und landwirtschaftliche Maschinen einführen zu können.

Die Flotten-Auslieferung. Unter dem 18. November wird aus Kiel gemeldet: Den während des gestrigen Tages nach der Nordsee ausgelaufenen Linien Schiffen folgten heute vormittag die Flottillen der U-Boote durch den Kanal. Die Linien Schiffe und Kreuzer sollen am Dienstag nachmittag am Firth of Forth sein. Dort werden sie durchsucht, worauf sie ein Navigationskommando erhalten, das sie in die bestimmten Häfen bringen wird.

Amerika demobilisiert. Das Reuterische Bureau meldet aus Washington, daß General March Befehl zur Demobilisierung aller Truppen in den Vereinigten Staaten erteilt hat, die zusammen 1 790 000 Mann zählen.

Unbegründete Furcht. In den westlichen Bezirken herrscht noch immer die Befürchtung, daß nach Durchführung des Waffenstillstandsvertrages die wehrpflichtigen Einwohner vom Feinde interniert werden würden. Es sei wiederholt betont, daß diese Befürchtung völlig unbegründet ist.

daß der gnädige Herr glaube, mit den alten Leuten nicht mehr wirtschaften zu können.“

Schweigend hatte Feodor zugehört. Er kannte den Förster von Jugend auf und wußte, daß er die Beweggründe, die seinen Bruder bei seinen Erwägungen leiteten, wohl durchschaute und nur aus Respekt vor dem Bruder seines Herrn nicht mit der vollen Wahrheit herausrückte. Es war auch besser so, denn Feodor wäre es peinlich gewesen, den Leuten zu zeigen, daß er mit seinem Bruder nicht übereinstimmte.

Er fragte den Förster nach seiner Familie und den Arbeiten im Forste. Dabei näherten sie sich dem Forsthaufe, als Ehler aus dem Walde auf den Weg trat und den langsam Näherkommenden entgegenschritt. Er hatte den Bruder des Barons erkannt, der den Forstgehilfen ebenfalls gesehen hatte und nun von Fröhlich erfuh, daß sein Bruder dem Ehler die Stelle gekündigt. Als der Förster hinzusetzte, daß sein Gehilfe keine Stelle bekommen könne, trotzdem er ein hervorragender Waldbmann und Jäger sei, schoß dem Baron ein Gedanke blitzschnell durch den Kopf, den jungen Menschen als Diener für seine Reise nach Argentinien zu engagieren. Man konnte niemals wissen, ob es in der Wildnis sich nicht einmal notwendig erweisen würde, über eine gute Wache zu verfügen, und da Ehler intelligent erschien, würde er sich die Obliegenheiten eines Dieners bald genug angeeignet haben.

Der Baron erwiderte den respektvollen Gruß des jungen Mannes, welcher letzterer seinen Vorgesetzten eine Meldung erstattete, freundlich und zog ihn dann in ein Gespräch, um zu sondieren, ob Ehler geneigt sein würde, auf sein Anerbieten einzugehen.

Freudig ergriff der junge Mann die Gelegenheit, von Boffin weit fortzukommen, um nur nicht mehr die Treulose sehen zu müssen. Er schlug sofort in die dargereichte Rechte des Barons ein.

Feodor bestellte seinen neuen Diener für heute abend

Amsterdam, 20. Nov. (N. D.) Der „Telegraaf“ meldet aus Dordrecht in Belgien, daß dort Waggons eines Munitionszuges in Brand gerieten und daß bei den darauf folgenden Explosionen 800 Menschen ums Leben kamen. Die meisten Opfer sind deutsche Soldaten, aber auch holländische Soldaten wurden getötet. Nach einer anderen Meldung spricht man von 1500 bis 2000 Toten.

London, 20. Nov. (N. D.) Das Kriegsamt teilt mit: Am 17. November nahmen die britischen und russischen Truppen Baku.

Briefkasten.

Leser in S. Die hochentwickelte deutsche Industrie beschäftigte im Jahre 1917 in 344839 Hauptbetrieben (darunter 32122 Großbetriebe mit über 50 Personen) 14,4 Millionen Personen, davon 5,4 Millionen in Großbetrieben.

Lehrherr. Während der Probezeit, und zwar auch ohne Vereinbarung in den ersten 4 Wochen, kann das Lehrverhältnis ohne Angabe von Gründen sowohl seitens des Lehrherrn als auch seitens des Lehrlings aufgehoben werden.



Berlinplize.
(Oberlahn-Kreis).

Christian Kramer, Sergt., Landwirtsch. Sch., bisher schwer verwundet, f.
Dr. Paul Zimmer, St.-Arzt, Weiburg, L. v. b. d. Tr.

Strohsäcke

in Cellulosegewebe

in größeren Mengen sofort lieferbar.

Baum & Rothschild.



Johns Bolldampf-
Waschmaschine
reinigt die Wäsche

ohne Seife.

Zu haben in der

Eisenhandlung Zilliten,
Weiburg-Marktplatz.

Nassauer Landes-Kalender

Preis 50 Pfg.

vorhältig bei

H. Kramer.

Die Volksbibliothek

ist von jetzt an Mittwochs von 4—5 Uhr geöffnet.

Frankfurt, 18. November 1918.

Weizen hiesiger 23.50—24.00 Mk., Roggen 21.50—22.00 Mk., Gerste (Nied. und Wälder) 20.00—20.50 Mk., Gerste (Wetterauer) 20.00—20.50 Mk., Hafer (hiesiger) 20.00—20.50 Mk., Mais 45.00 Mk.

nach Boffin, um mit ihm einen schriftlichen Vertrag abzuschließen. Auch wollte er dafür Sorge tragen, daß sein Bruder Ehler früher aus dem Dienstverhältnis entließ.

Nachdem der Baron dann noch einige Zeit mit Frau Fröhlich geplaudert und sich nach diesem und jenem erkundigt, richtete er den Auftrag des Bruders an Fröhlich aus. Darauf verabschiedete er sich freundlich von den alten Leuten und war kurze Zeit später im Walde verschwunden.

„Den hätten wir als Herrn erhalten sollen,“ sagte nach seinem Weggange Fröhlich zu seiner Frau, „dann wäre die ganze Umwälzung nicht vorgekommen und alles im alten Gleise geblieben, wie es der alte verstorbene gnädige Herr sich gewünscht.“

Auch sein nächstältester Bruder hätte die Umwälzung nicht eintreten lassen,“ gab Frau Fröhlich zur Antwort.

„Der auch nicht,“ bestätigte Fröhlich. „Er hat den gleichen Sinn wie sein jüngster Bruder, nur ist er stiller, deshalb hat man ihn immer für stolz verschrien.“

„Das ist er wirklich nicht,“ bekräftigte Frau Fröhlich. „Er hat das Herz auf dem rechten Fleck, das hat der Kunze, der in seiner Kompagnie diente, allen Leuten erzählt.“

Fortsetzung folgt.

Kisten und Flaschen

zu verkaufen.

H. Dirschhäuser Nachfolger.

Bilanz der Weilburger Gasbeleuchtungs-Gesellschaft

am 30. Juni 1918.

Aktiva.			Passiva.		
	fl.	h.		fl.	h.
An Immobilien-Konto	86000	—	Per Kapital-Konto	94285	70
„ Mobilien-Konto	50	—	„ Reserve-Konto	23000	—
„ Wertpapier-Konto	11280	—	„ Rabatt-Konto	200	—
„ Kassa-Konto	6840	67	„ Arbeiterprämien-Konto	253	98
„ Bank-Konto	1815	39	„ Salonfeuer-Konto	400	—
„ Kohlen-Konto	4000	—	„ Polizen-Konto	50	—
„ Röhren-Konto	600	—	„ Retorten-Konto	1491	50
„ Leer-Konto	200	—	„ Lantierne-Konto	825	—
„ Installations-Konto	2765	12	„ Unkosten-Konto	600	—
„ Verm. Apparate-Konto	1000	—	„ Gewinn- und Verlust-Konto	8595	05
„ Apparate-Ersatz-Konto	500	—			
„ Gasuhren-Konto	5500	—			
„ Lade-Einrichtung-Konto	900	—			
„ Ofen-Ersatz-Konto	2000	—			
„ Rohr-Ersatz-Konto	5300	—			
„ Lagerplatz-Konto	100	—			
„ Betriebsbahn-Konto	50	—			
	129701	18		129701	12

Vorstehende Rechnung wurde mit den Büchern verglichen und richtig befunden.

Der Aufsichtsrat:

geg. Rathhaus.

Die Prüfungskommission:

Rathhaus. W. Moser jr.

Gewinn- und Verlust-Konto am 30. Juni 1918.

Aktiva.			Passiva.		
	fl.	h.		fl.	h.
An Bad-Konto	1140	11	Per Vortrag	835	42
„ Saldo (Reingewinn)	8595	05	„ Zinsen-Konto	944	60
			„ Wastkosten-Konto	7955	14
	9735	16		9735	16

Die heutige Generalversammlung genehmigte die Anträge:

eine Dividende von 10 Mk. für die Aktie

zu verteilen und den Rest des Reingewinns von

auf neue Rechnung vorzutragen.

Die Auszahlung der Dividende erfolgt bei dem Vorschuss-Verein, z. B. hier und an unserer Kasse.

Weilburg, den 16. November 1918.

Der Vorstand:

Richterger. Dr. Richter.

Öffentlicher Wetterdienst.

Voraussichtliche Witterung für Freitag, 22. Novbr.
Keine wesentliche Witterungsänderung.

Lehrerverein Weilburg.

Samstag, den 23. d. Mt., nachmittags 2 Uhr, Versammlung in Weilburg im Lehrsaal der 1. Klasse der Volksschule.

Tagesordnung:

1. Bericht über die Generalversammlung der Absektion.
2. Bericht über die Vertreterversammlung zu Limburg.
3. Aufstellung eines Arbeitsplanes für das neue Vereinsjahr.

J. Mantel.

Es wird freundl. gebeten,

Kränze zum Totenfeste

zeitig bestellen zu wollen.

Jetzt schon große Auswahl vorrätig in der

Gärtnerei Jacobs.

Weilburg, den 19. November 1918.

Bekanntmachung.

Auf dem Garnisonkommando ist ein Büro für Einquartierung gebildet worden. Vorstand desselben Lt. d. R. Röhler.

Einquartierungen dürfen in der Garnison nur mit Genehmigung des Garnisonkommandos vorgenommen werden, das dieselben in enger Fühlung mit dem Magistrat Weilburg arbeitet.

Nur vom Magistrat Weilburg ausgestellte Quartierzettel, versehen mit dem Stempel des Garnisonkommandos, haben Gültigkeit. Quartiere werden nur bezahlt gegen vorherige Abgabe des Quartierzettels.

Hier eintreffende Behörden und Truppenteile haben ihre Quartierzettel auf dem Garnisongeschäftszimmer, Büro für Einquartierungsangelegenheiten, in Empfang zu nehmen.

Jede selbständige Einquartierung ist somit unzulässig. Wünsche der Einwohner Weilburgs um Zuweisung bestimmter Persönlichkeiten, wie Wünsche von Behörden und Truppenteilen werden, soweit es die Verhältnisse gestatten, Berücksichtigung finden.

Bei der zu erwartenden überaus starken Belegung der Garnison ist es dringendes Erfordernis, daß diese Verfügung genaueste Beachtung findet.

Der Garnisonälteste: Der Arbeiter- und Soldatenrat:
Willemer, Major. Jessel, Vizefeldwebel.

Schnellhefter

vorrätig bei

H. Graw.

Bekanntmachungen der Stadt Weilburg.

Es ist verboten, von den durchfahrenden und einquartierten Truppenteilen Gegenstände und Lebensmittel ohne besondere Genehmigung des Soldatenrats bzw. der betr. militärischen Dienststellen anzukaufen. Zuwiderhandelnde setzen sich der strengsten Bestrafung aus.
Weilburg, den 14. November 1918.

Die Polizeiverwaltung.

Der von der Bürgerschaft Weilburgs gewählte Ausschuss für Lebensmittelverteilung richtet an seine Mitglieder nachstehende Bitte:
Glaubt jemand irgend welche Unrichtigkeiten oder Ungerechtigkeiten in der Verteilung der Lebensmittel zu bemerken, so wende er sich an eines der unterzeichneten Mitglieder des Ausschusses. Wir werden versuchen, die Tatsachen festzustellen und nötigenfalls Abhilfe zu schaffen.
Heinrich Bausch. Otto Freyde. Eduard Kurz. Hermann Schiele. Oskar Wiel. Friedr. Wilh. Weber.

Wird veröffentlicht.

Weilburg, den 20. November 1918.

Der Magistrat.

Diejenigen Fuhrunternehmer, die für die Formationen der hier einquartierten Etappen-Inspektion der V. Armee Fuhrten geleistet und noch nicht bezahlt erhalten haben, wollen noch heute ihre Rechnungen über die ausgeführten Fuhrten auf dem Geschäftszimmer der Inspektion (Weinhandlung Moser) bzw. bei dem Geschäftszimmer der betr. Formationen einreichen und die Bezahlung entgegennehmen.
Weilburg, den 21. November 1918.

Der Magistrat.

Weißkraut

geben wir jede Woche und zwar, Dienstags und Freitag, vormittags von 11—12 Uhr im Schlosshofe zum Preise von 10 Pfg. das Pfd. ab.

Lebensmittelfelle.

Heute hat eine Feststellung der Belegstärke für Einstellung von Militärpferden hier stattgefunden. Die in Frage kommenden Hausbesitzer werden aufgefordert, die Ställe und Scheunen, die zur Einstellung bestimmt sind, sofort zu räumen und entsprechend herzurichten.
Weilburg, den 19. November 1918.

Der Magistrat.

Zum Totenfeste empfiehlt

Kränze

in bekannter Ausführung.

Gärtnerei Pfanz.

Aufruf!

des gemeinsamen Soldatenrates des Standorts Weilburg.

Kameraden!

Durch die Erlasse der neuen Reichsregierung und der nachgeordneten militärischen Dienststellen ist angeordnet, daß sämtliche Dienstvorschriften, soweit sie nicht ausdrücklich aufgehoben sind, oder in Zukunft aufgehoben werden, in Geltung geblieben sind, und daß die soldatischen Pflichten, vor allem die Gehorsamspflicht gegenüber dienstlichen Anordnungen, weiter bestehen.

Die oberste Pflicht des Soldaten unter den gegenwärtigen schwierigen Verhältnissen ist es, seinen Dienst mit größter Gewissenhaftigkeit zu versehen, an welcher Stelle er auch stehen möge. Jede militärische Dienstleistung ist gleich wichtig; jeder pflichttreue Soldat ist des Dankes der Heimat sicher.

Nur treueste Pflichterfüllung aller kann unser Vaterland vor dem Zusammenbruch bewahren.

Kameraden! Wir sind des gewiß, daß ihr aus Ehrgefühl und aus Liebe zur Heimat Quere militärischen Dienstpflichten freudig erfüllen und dadurch beweisen werdet, daß es des bisherigen stärkeren äußeren Zwanges nicht bedurft hat.

Wirklicher Freiheit würdig ist nur, wer in Erkenntnis der unabwendbaren Lebensnotwendigkeiten unseres Vaterlandes sich freiwillig und zu persönlichen Opfern bereit in das große Ganze einordnet.

Weilburg, den 18. November 1918.

Der gemeinsame Soldatenrat des Standorts Weilburg.

Empfehle:

weiße, ovale und runde Waschkörbe
Schließkörbe, Spankörbe, Marktkörbe
Markttaschen Reisekoffer
Ia Bohnertwachs und Lederfett
Carbidlampen von 3,50 Mk. an
Grubenlampen, einzelne Brenner
Wärmflaschen Thermosflaschen.

1. Weilburger Konsumhaus

A. Brehm.

Die Gemeinde Langenbach möchte einen
Simmentaler Bullen,
nicht zu jung, anschaffen.

Der Bürgermeister.

Vorschuss-Verein zu Weilmünster.

E. G. m. n. d.

Die Stelle des

Kontrolleurs

(Mitglied des Vorstandes im Nebenamt)

ist infolge Krankheit und geschäftlicher Verhinderung unseres bisherigen Kontrolleurs zum 1. Januar neu zu besetzen.

Vertrauenswürdige, in der Buchführung erfahrene, schreibgewandte Bewerber wollen sich bis spätestens zum 25. d. Mt. schriftlich an den Vorsitzenden des Ausschusses, Herrn Gustav Altschäfer in Weilmünster wenden.

Die näheren Bedingungen sind durch den Vorstand während den Geschäftsstunden im Vereinslokal zu erfahren.

Der Vorstand u. Aufsichtsrat.

Ein Piloten-Handschuh

von der Brücke bis Unteroffizier-Vorschule verloren.

Abzugeben im Hotel „Deutsches Haus“.

Zum Totenfeste

empfiehlt

Kränze

in schöner Auswahl
Wilh. Gardt, Gärtner.

Ia Pfeffer

ganj und gemahlen wieder eingetroffen.

Wilh. Baurhenn.

Ein Paar guterhaltene

Reittiefel

und ein Paar leichte

Schäftentiefel

zu verkaufen.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Junge Frau sucht Beschäftigung, übernimmt eventuell Stundendienst. Wer, sagt die Geschäftsstelle.

Tafelklavier

gut erhalten, wegen Platzmangel zu verkaufen.

Hindenburgstr. 8 (Erdgeschoss).

Büchsstinte

mit Einlegeröhren halbtrocken zu verkaufen.

Näheres bei Ferd. Ringe.

Schuhcreme

Erda,

Cavalier,

Diamantiel

Ia Lederfett

empfiehlt

Wilhelm Baurhenn.

Arbeitsblätter

vorrätig bei H. Graw.